

Ein Touristiker entdeckt den Wert der Wasserfälle

Während sich die Lienzer bei 30 Grad mit Seilbahnfragen herumschlagen müssen – den Geldschluckern Schlossbergbahn und Gleisschlittenparcours Osttiroler –, hat BM Andreas Köll von Matriei noch bei Frost an den Sommer gedacht. Nämlich an die tosenden Wasserfälle. Denen hat er im März in seiner Tourismusvision „Quo vadis Osttirol?“ (Kommaverzicht gemäß Original) überraschend Respekt gezollt.

Das verdient auch einmal, hervorgehoben zu werden.

Zum einen, weil das 24 Seiten starke Elaborat nicht gebührend beachtet worden ist, zum anderen, weil Wasserfälle beim Politiker und Touristiker Köll bisher kaum Wertschätzung genossen haben.

Es mag auch am schwer lesbaren Text liegen, dass Kölls Betrachtung wenig Resonanz ausgelöst hat. Er leidet an Kilometerwurst-Sätzen, unzähligen Hervorhebungen und Anführungszeichen. Dass der Nationalpark einmal mehr als Verursacher der Sommerflaute hingestellt wird, vermag

kaum noch zu animieren.

Trotz solch kleinlicher Einwendungen: Das Werk gibt nicht nur Antwort auf die Titelfrage, es spricht auch Liebe zur Natur aus ihm – wenn diese sich verwerten lässt. Der Autor hat die Krimmler Wasserfälle entdeckt. Diese hätten, liest man, zu einer „nahezu unglaublichen Steigerung der Sommernächtigungen in Krimml (16,3 Prozent von 2008 auf 2009)“ geführt.

Paulus Kölls Erkenntnis aus diesem Damaskuserlebnis: Solche touristischen

„Leuchttürme“ besitze auch Osttirol; es gelte, sie gesundheitstouristisch zu nutzen. Illustriert wird diese Anregung mit Beispielen aus Matriei: dem Schleierwasserfall hoch über dem Außergschlöss und dem Steinerbachfall. Dessen Teilnutzung könne nach dem Bau des (ungleich größeren) Tauernbachkraftwerks der Tiwag eingestellt werden, lockt Köll. (Merke: Keine eingewachsenen Zehennägel mehr bei Fußamputation.)

So viel Kaskadenliebe lässt glatt die Zeiten vergessen,

als die Umbalfälle als banale „Gefälls-Versteilungen“ geschmäht wurden. Offen bleibt nur, warum die famose Prosseggklamm mit dem Steinerbachfall bis zur Rettung durch die Tiwag versperrt bleiben muss und warum nicht längst ein Steig zum Schleierwasserfall Außergschlöss hinführt.

Gottfried Rainer leitete drei Jahrzehnte lang die Osttirol-Redaktion der *Tiroler Tageszeitung* und ist jetzt *TT*-Kolumnist.

gottfried.rainer@tt.com

